



Zar Alexander I. und seine Schwester Katharina in Neuhausen am Rheinfall beim Küfer Johann Jakob Rich und seiner Gemahlin Anna Maria. Bild: Holzschnitt aus der Sammlung des Zürcher Kartografen Heinrich Keller

### Der freigebige Zar machte viele Geschenke

Der Schaffhauser Alexander Beck schreibt: Der Wirt im Schloss Laufen bekam eine goldene Tabaksdose, ein Maler einen goldenen Ring mit Brillanten. Der Wirt im Gasthaus Krone erhielt 100 Dukaten und die Hausangestellten 50 Dukaten. Der Kutscher Schalch, der den Kaiser zum Schloss Laufen und nach Neuhausen brachte, erhielt 50 Dukaten. Zwei Dragoneroffiziere, die ihn bei Bargaen empfangen hatten, erhielten goldene Dosen und Ringe. Das Schaffhauser Blinden-Institut bekam 70 Gulden. (M. Ha.)

## Es war kalt, als der Zar an die Tür klopfte

Am 9. Januar 1814 klopfte der russische Zar Alexander I. beim Neuhauser Küfer Johann Jakob Rich an die Haustür und verlangte für sich und seine Schwester ein bescheidenes Mittagessen. **Martin Harzenmoser**

Eigentlich war der Zar Alexander I. (1777–1825) nur auf der Durchreise. Nach dem Sieg in der Völkerschlacht bei Leipzig im Oktober 1813 stiessen russische, preussische und österreichische Truppen weiter nach Osten vor und drängten Napoleons Streitkräfte allmählich hinter die französische Landesgrenze zurück. Am 13. Januar 1814 war ein «Dreikaisertreffen» in Basel geplant, zu dem Alexander, nach einem Aufenthalt in Karlsruhe, via Schaffhausen anreiste.

Die Schwester des Zaren, die Grossfürstin Katharina Pawlowna, war schon am 19. Dezember 1813 in

Schaffhausen eingetroffen und hatte sich im besten Hotel, im Gasthaus Krone beim St. Johann, einquartiert. Sie musste lange auf ihren Bruder warten: Der kam erst drei Wochen später in Begleitung des Grafen Tolstoy und einiger Offiziere an. In einer Chronik heisst es dazu: «Der Zar erreichte am Freitag, 7. Januar, nachts um 10 Uhr, bei Bargaen die Schaffhauser Grenze. Er wurde dort von einer Schwadron Dragoner in Empfang genommen. Zu Ehren des hohen Gastes war die ganze Stadt mit Laternen beleuchtet worden. Ausserdem hatte man an einigen Häusern Transparente aufgespannt, auf denen zu lesen stand «Amico Helvetiorum» (dem Freund der Schweizer). Auf eine offizielle Begrüssung des Zaren wurde allerdings verzichtet, um die Nachtruhe nicht zu stören.»

#### 101 Salutschüsse abgefeuert

Am Morgen des 8. Januar 1814 wurden in der ganzen Stadt eine halbe Stunde lang die Glocken geläutet. Anschliessend feuerte man beim Munot 101 Salutschüsse zu Ehren des hohen Besuchs ab. Mittags um 12 Uhr fand der offizielle Empfang statt, bei welchem Alexander dem Stadtrat und der Schaff-

hauser Bevölkerung versicherte, dass er ein grosser Freund der Schweiz sei. Er erklärte: «Ich liebe neben den Russen niemanden so sehr wie die Schweizer. Ein Schweizer (Frédéric-César Laharpe) war mein erster Lehrer, dem ich unendlich viel zu verdanken habe. Ausserdem liebe ich die Schweizer wegen ihres Charakters. Ich will mein Bestes tun, dass die Schweiz wieder ihren Frieden und ihre Freiheit zurückbekommt.»

#### «Hocked ab, Majestät!»

Bevor Alexander I. nach Basel weiterreiste, um sich dort mit seinen Verbündeten zu treffen, gönnte er sich in Schaffhausen drei Ruhetage. Gemeinsam mit seiner Schwester fuhr er nach dem Empfang in einer offenen Kutsche zum Schloss Laufen. Dort liessen sich die beiden vom Neuhauser Schiffer Heinrich Gelzer zum Schlössli Wörth hinüberfahren. Unterwegs kam es zu einem kleinen Zwischenfall: Der Kaiser wollte offenbar das Naturschauspiel stehend im Boot bewundern. Wegen der Wellen befürchtete der Schiffer allerdings, dass der Zar über Bord gehen könnte. Weil er weder Russisch noch Französisch konnte, rang Gelzer sich schliesslich durch, dem russischen Monarchen zuzurufen: «Hocked ab, Majestät!» Im Schlössli Wörth angekommen, nutzten die Russen die Gelegenheit, um den Rheinfall aus einer «Camera obscura» zu betrachten, einer speziell abgedichteten Hütte, in wel-

cher ein Lichtstrahl ein Abbild des Wasserfalls projizierte.

#### Zu Gast bei Küfer Rich

Am Sonntag, dem 9. Januar, reisten der Zar und seine Schwester erneut zum Rheinfall, vermutlich, weil das Naturschauspiel einen mächtigen Eindruck auf sie gemacht hatte. Weil es an diesem Tag bitterkalt war und die weit gereisten Gäste Hunger hatten, klopfen sie anschliessend bei einem Küfermeister in Neuhausen an. Johann Jakob Rich und seine Frau Anna Maria waren auf so hohen Besuch natürlich nicht vorbereitet. Aber Alexander I., der sich schon bei anderer Gelegenheit volkstümlich gezeigt hatte, bat lediglich um Brot, etwas Käse und Milch für sich und seine Begleitung. Während des Essens erkundigte sich der Zar nach den Lebensumständen des Küfers, und beim Abschied umarmten er und seine Schwester das Küferhepaar herzlich und gaben ihnen auch noch ein paar Dukaten in die Hand. Später liess Zar Alexander Jakob Rich noch nach Schaffhausen ins Gasthaus zur Krone kommen und beschenkte ihn dort zusätzlich mit 50 Gulden. Die gleiche Summe erhielt übrigens auch der Schiffer Gelzer für seine Dienste. Ein Nachfahre Gelzers soll übrigens versucht haben, die Planke, auf welcher der Zar gesessen hatte, in den 1920er-Jahren nach Russland zu verkaufen. Das damalige Regime lehnte den Kauf aber ab. Wo sich die Planke heute befindet, ist nicht bekannt.

### «Sa sdorówje!» morgen am Chübeli- Moser-Haus

Morgen Freitag, 9. Januar, um 12 Uhr findet beim Chübeli-Moser-Huus ein Festakt statt, der an den Besuch des Zaren vor rund 200 Jahren erinnert. Dabei ist der russische Botschaftsrat Sergey Lysikow. Es gibt einen Umtrunk. Für alle russischstämmigen Einwohner gibt es dann ein Mittagessen im «Volkshaus». (M. Ha.)